

## 30 Folgen und kein Ende.

Die Deutsch-Niederländische Grafikbörse – ein Netzwerk der Kunst

Dr. Britta Kusch-Arnhold, Borken

Corinna Endlich, M. A., Vreden



Die Deutsch-Niederländische Grafikbörse in Borken hat sich seit 1988 der künstlerischen Druckgrafik, dem druckgrafischen Original verschrieben. Das macht sie selbst zu einem Original unter allen kleinen und großen Messen, die Kunst auf und aus Papier zum Thema haben.

30 Jahre sind ein Grund zu feiern und sich als Ausrichter ein besonderes Geschenk zu machen. Im letzten Jahr baten wir die Teilnehmer um eine Einschätzung und fragten nach Kritik und Anregungen. Aus dem Kreis der Künstler kam die Idee, die 30. Auflage mit einer Edition zu begehen. Gerne nahmen wir diesen Impuls auf. Im Frühjahr 2016 wählten wir aus dem Teilnehmerkreis der letzten Jahre 15 niederländische und 15 deutsche Künstlerinnen und Künstler aus und luden diese ein, sich an einer solchen Edition zu beteiligen. 30 mal 30 Zentimeter sollte das Blatt groß sein, Technik und Ausführung war freigestellt und wem daran gelegen war, der konnte sein Blatt mit einem Kommentar versehen. Wir freuen uns sehr,

dass das Unternehmen gelungen ist und wir dem Leser nun den Katalog zu den 30 Grafiken vorlegen können.

Am 4. und 5. Juni 1988 fand im Rahmen der mehrmonatigen grenzüberschreitenden Veranstaltungsreihe „Begegnungen – Ontmoetingen“<sup>1</sup> die erste Deutsch-Niederländische Grafikbörse statt. Die Idee einer Verkaufsschau für künstlerische Druckgrafik wurde in der Kulturabteilung des Kreises Borken entwickelt und fand bei Politik und Kulturschaffenden sofort Zustimmung und Unterstützung. Wesentlich beteiligt an der Gründung waren das grenzüberschreitende Netzwerk und die Freundschaften, die im und um die „Deutsch-Niederländische Arbeitsgemeinschaft Achterhoek – Westmünsterland“ seit 1961 entstanden.<sup>2</sup> Nachdem in der Region schon einige grenzüberschreitende Kunstausstellungen stattgefunden hatten, diskutierte man Mitte der 1980er Jahre über neue Möglichkeiten, die bildende Kunst ans Publikum zu bringen. Alte Kunst und auch die prominentesten Gattungen schloss man aus und entschied sich ganz bewusst für künstlerische Druckgrafik. Denn: „Es gibt im norddeutschen Raum und in der Grenzregion nichts Vergleichbares. Hätten wir uns für Malerei oder Skulpturen entschieden, wären wir mit einer Kunstmesse nicht aufgefallen.“<sup>3</sup> Dass die Börse ein Erfolg wurde und in Serie ging, war neben dem jahrelangen Engagement ihres Mitbegründers Günther Inhester (damals Mitarbeiter der Kulturabteilung des Kreises Borken und Geschäftsführer des o.g. Arbeitskreises) auch dem Einsatz des Kulturattachés der Botschaft

des Königreichs der Niederlande Josef Kempen (1924–2001) zu verdanken. Er hatte, so berichtet G. Inhester noch heute, die allerbesten Kontakte zu Künstlern, Ausbildungsstätten und Institutionen in den Niederlanden und sorgte dafür, dass sich 1988 schon zahlreiche niederländische Aussteller in Borken einfanden.<sup>4</sup> Tatsächlich ist 2017 mit Elsbeth Cochius wieder eine Teilnehmerin der ersten Stunde dabei.



Das Anliegen qualitativ hochwertige, moderne und künstlerisch ausgereifte Werke ohne das „Hindernis“ Museum oder Galerie an ein interessiertes und kauffreudiges Publikum zu bringen, verband sich damals mit der Idee, durch grenzüberschreitenden Austausch das Publikum zu bilden und für alle Beteiligten vielfältige Perspektiven zu eröffnen.

Dieses demokratische Grundverständnis hatte in der niederländischen Kulturpolitik zu diesem Zeitpunkt schon Tradition. In den 1960er und 1970er Jahren betrieben die Niederlande eine bewusst breitenwirksame Kulturpolitik, die das Erreichen aller Teile der Bevölkerung im Fokus hatte. Ab den 1980er Jahren veränderte sich die Ausrichtung, so dass von nun an künstlerische Qualität und Verschiedenheit

(oder eine besondere Charakteristik) zu den zwei Schlüsselbegriffen der Kulturförderung wurden.<sup>5</sup> Die Wertschätzung von künstlerischem Geschick, Professionalität, Ursprünglichkeit und Authentizität – Kriterien, die für die Beurteilung aktueller bildender Kunst berücksichtigt werden – war also jenseits der Grenze Ende der 1980er Jahre bereits mehr akzeptiert als im deutschen Kulturbetrieb. So gab es in den Niederlanden schon seit mehr als einem Jahrzehnt Initiativen, durch Auflagenwerke bildende Kunst einem größeren Publikum nicht nur zu zeigen, sondern auch für dieses erwerbbar zu machen.<sup>6</sup> Diese Idee stand neben dem persönlichen und professionellen Austausch auch hinter der ersten Deutsch-Niederländischen Grafikbörse, wie Leen van Weelden und Henk Laarakkers hier in ihren Grußworten ausführen.



Die künstlerische Druckgrafik hat nach ihrem gebräuchlich Werden in Europa um 1500 eine rasante Entwicklung hin zur Massenpublikation und damit eine beispiellose Expansion des gedruckten Bildes als Reproduktion erlebt. Erst die Rückbesinnung auf die genuinen Gestaltungsmöglichkeiten der druckgrafischen Medien am Beginn der Moderne – vor allem durch den Expressionismus – hat die Entwicklung des Druckes zur „Künstlergrafik“, wie wir

sie heute kennen und schätzen, ermöglicht.<sup>7</sup> Spätestens mit der Auflösung der Gattungsgrenzen und dem unwichtiger Werden lokaler und regionaler Stilgrenzen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts führt die künstlerische Druckgrafik heute definitiv kein Schattendasein mehr neben Malerei und Skulptur. Charakteristisch jedoch bleibt: das Kunstwerk in Auflage – immer noch, wenn auch nicht mehr durchgängig, verbunden mit dem handlichen Format und dem überschaubaren Preis – und die Umsetzung des Entwurfs durch handwerkliche Zwischenschritte. Künstler und die Freunde der Druckkunst schätzen und suchen die mit dem Drucken verbundenen Eigenheiten: die Verlangsamung des künstlerischen Prozesses, den Widerstand des Materials, die Transformationen und das Indirekte, die Notwendigkeiten zur Reduktion und die Wiederholung.<sup>8</sup>

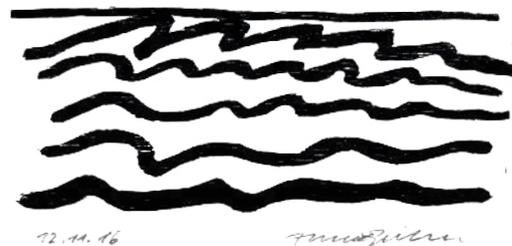
Weder Künstler noch Sammler begreifen Druckgrafik als der Malerei oder Skulptur nachgeordnet, vielmehr ist sie, wie Leen van Weelden es anderer Stelle treffend formuliert, das immer anwesende „Geräusch“ in der bildenden Kunst, wie die Poesie in der Literatur oder die Kammermusik in der klassischen Musik.<sup>9</sup> Sie gehört dazu. Die Werke, die in der Druckgrafik entstehen, müssen so und nicht anders sein. Der Aspekt der Reproduktion und der seriellen Wiederholung ist Teil ihres Konzepts.



Nach der ersten Ausgabe der Deutsch-Niederländischen Grafikbörse in Serie zu gehen, war wohl von Anfang an geplant und passt natürlich auch zur Gattung, sicher war man sich nicht. Im Protokoll zum ersten Auswertungstreffen der Organisatoren ist zu lesen, dass man mit der Besucherresonanz nicht zufrieden war und zur Sicherung der Qualität bereits in der 2. Auflage der Börse eine Jury einsetzen wollte – was dann auch geschah.<sup>10</sup> Man würde sich weiter um ein attraktives Begleitprogramm bemühen, hält jedoch fest: „Verzichtet werden sollte auf jeden Fall auf Veranstaltungen, die das Niveau der eigentlichen Börse absinken lassen, wie Demonstration von Seidenmalerei, Zeigen der Drucktechnik usw.“ Inzwischen sind jedoch gerade die Druckvorführungen zum festen Bestandteil der Börse geworden und werden von Künstlern und Besuchern gleichermaßen geschätzt.

Schon die 3. Grafikbörse wanderte in den Monat März und seitdem hat das Ereignis seinen festen Platz im Veranstaltungskalender der Region. Die Teilnehmerzahlen entwickelten sich, mit einigen Schwankungen, langsam nach oben. Begann man 1988 mit 48 Ständen und einer relativ ausgeglichenen Anzahl von niederländischen und deutschen Ausstellern (20 zu 28), verringerte sich der Anteil der nieder-

ländischen Künstler in den kommenden Jahren. Generell waren meistens um 50 Stände besetzt – nur 1998 gab es eine kleinere Ausgabe mit nur 35 Ständen und nur 3 niederländischen Teilnehmern.<sup>11</sup> Seit 2005 sind es immer mindestens 60 Ausstellungsstände, in den letzten Jahren mit weiterhin steigender Tendenz. Wobei sich auch die niederländischen Teilnehmerzahlen wieder erhöhten. Anfänglich waren mehr Galerien und Kulturinstitutionen beteiligt, so zum Beispiel Kunst en Cultuur Overijssel, die Galerie Open Art Borken, einmalig sogar der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen (1992), in den letzten Jahren regelmäßig die Aldegrevier Gesellschaft Münster und der artclub der Büchergilde Frankfurt a. M. 1990 nahm mit Werner Gottsmann (Teltow-Seehof) der erste ostdeutsche Künstler teil und seit 2004 sind regelmäßig Künstler aus der Berliner und Leipziger Grafikszenen vertreten.



Der Gründungsidee, Künstler und Interessierte zusammenzubringen, entspricht auch, dass seit 2007 Grafikklassen von Universitäten und Hochschulen in Borken präsent sind und so für die jungen Künstler die Möglichkeit besteht, sich persönlich dem Publikum zu stellen.<sup>12</sup>

Die Ausrichter der Börse betten diese Börse immer wieder in zahlreiche Begleitveranstaltungen ein. So finden seit 2003 im Stadtmuseum Borken im Frühjahr Grafik-Ausstellungen statt,<sup>13</sup> zur 20. Grafikbörse 2007 gab der Kreis Borken mit Lenneke Saraber (NL) eine Sonderedition ihres Werkes „Houtwal“ (Wallhecke) heraus und 2012 wurde zur 25. Ausgabe der Börse erstmals und bisher einmalig ein Deutsch-Niederländischer Grafikpreis verliehen. Preisträger war der niederländische Künstler Rinke Nijburg.<sup>14</sup> Und seit 2016 gibt es das „Kunstweekend“ mit begleitenden Ausstellungen und Druckworkshops im Stadtmuseum und in den Galerien der Stadt.

Künstlerinnen und Künstler und natürlich auch die Grafiker/innen unter ihnen vernetzen sich zunehmend überregional und national. Ein wichtiger Impulsgeber aus der Region dafür war in den letzten Jahren das Internationale Grafiksymposium SNAP, das vom Kloster Bentlage gGmbH (Rheine) ausgerichtet wird und an dem sich Borken als Ausstellungsort beteiligt.<sup>15</sup> Spätestens seit diesem Zeitpunkt besteht eine enge Kooperation zwischen Borken und Bentlage, die sich auch in anderen Ausstellungsprojekten niederschlägt. Die Grafikbörse war von Anfang an – und zwar bevor es modisch wurde, es so zu benennen – das jährliche Zusammentreffen eines informellen deutsch-niederländischen Grafiknetzwerks. Dieses weiter auszubauen und zu einer festen Instanz zu machen, die von Künstlern, Sammlern, Interessierten, Ansprechpartnern und Organisatoren genutzt werden kann, wird die

Perspektive für die kommenden Jahre sein.<sup>16</sup> Borken hat in dieses Netzwerk einiges einzubringen: seine expandierende Druckwerkstatt im Forum Altes Rathaus (Stadtmuseum) mit dem Schwerpunkt Buchdruck, seine kleine Sammlung zeitgenössischer Druckgrafik, einen Ausstellungsort für künstlerische Druckgrafik und eben die jährliche Deutsch-Niederländische Grafikbörse.



Dr. Britta Kusch-Arnhold  
Leiterin Forum Altes Rathaus / Stadtmuseum  
Borken  
Kunsthistorikerin und Historikerin,  
lebt in Münster.

Corinna Endlich, M. A.,  
Leiterin kult – Kultur und lebendige Tradition,  
Vreden u. Fachabteilung Kultur, Kreis Borken  
Archäologin und Kunsthistorikerin,  
lebt in Borken.

1 Veranstaltungsreihe von Provincie Gelderland, Kreis Borken und Provincie Overijssel.

2 Der Borkener Stadtdirektor Dr. Werner Schwack und Oberkreisdirektor Raimund Pingel (zugleich Kulturdezernent des Kreises) wirkten wesentlich an der Realisierung mit. - Günther Inhester, Das Regionale als Ausgangspunkt des Internationalen, in: 60 Jahre Kulturkreis Schloss Raesfeld e.V., Raesfeld 2016, S. 67-77: Der Kulturkreis Schloss Raesfeld wurde 1956 gegründet. Dr. Stephan Selhorst und seine Mitstreiter bauten in diesem auch die Kontakte zu den Niederlanden neu aus. Aus diesem Netzwerk entstand 1961 der o.g. Arbeitskreis mit Selhorst, Inhester und den Niederländern Geert Stork, Johan Vos (Doetinchem), Henk Krosenbrink (Regionalradio RONO) und Jan Berend Vlam (Bürgermeister von Winterswijk).

3 Marita Rinke, Begegnungen mit der Kunst, in: Borkener Zeitung, 1. März 2012.

4 Statistik 1988, s. Jahrbuch des Kreises Borken 1994, S. 124-126.

5 Friso Wilenga, Die niederländische Kulturpolitik, in: Niederlandenet, siehe: <http://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/kultur/vertiefung/kulturpolitik/> (27.12.2016).

6 Zum Beispiel wurde schon in der 1970er Jahren „Stichting Signature“ als private Herausgeber-Stiftung von Grafik gegründet, siehe: Het Geruis / Das Geräusch, Signature Editions 1999-2007, Brummen 2008.

7 Verschiedene Autoren, Die Geschichte der Druckgrafik, in: Das große Lexikon der Druckgrafik, Köln / Braunschweig 1989, S. 45-94.

8 Selbst so ein gestisch-expressiver Künstler wie Hans Hartung bekennt: „Im Grunde ziehe ich die Radierinstrumente dem Pinsel vor. Der Vorgang ist einschneidend, endgültig, auch der Widerstand des Materials gefällt mir sehr. Was mich bei der Radierung stört (...) ist die Langsamkeit, die Tatsache, unterbrochen zu werden.“ Hans Hartung im Gespräch mit Heidi Bürklin, 1974.

9 Leen van Weleden, in: Het Geruis, op. cit. S. 6.

10 Die Jury besteht aus mehr oder weniger festen Mitgliedern der Ausrichter und immer wieder neu hinzukommenden Juroren. Mit dabei waren zu verschiedenen Zeiten: Leen van Weelden (Brummen), Henk Meutgeert (Arnhem), Gerhard Fliehe Boeschoten (Zwolle), Henk Laarakkers (Zwolle), Henriette Tavenier (Zwolle), Rolf Rafael Schroer (Schöppingen), Dr. Josef Spiegel und Dr. Sigrun Brunsiek (Künstlerdorf Schöppingen), Prof. Claude Wunschik (Osnabrück / Bremen), Prof. Thomas Rohrmann (Osnabrück), Prof. Jochen Geilen (Bielefeld / Köln), Klaus Queckenstedt (Borken), Jutta Meyer zu Riemsloh (Coesfeld), Johannes Hüls (Bocholt), Josef Bölting (Rheide / Velen), Prof. Marjan Vojska (Münster), Knut Willich (Münster / New York), Harald Genge (Stadtlohn / Essen), Dr. Susanne Schulte (GWK Münster), Daniele Schmidt (Heiden), Ina Bode (ArtEZ Enschede), Jan-Christoph To-

nigs (Kloster Bentlage), Rudi Bastiaans (ArtEZ Enschede), Dr. Norbert Humburg (Aldegrevor Gesellschaft Münster), Dr. Jürgen Krause (LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster), verschiedene niederländische Künstler der Grafikplattform VOG (Vereniging voor Originale Grafiek): Lia Stouten, Bea Verheul und Carole Witteveen.

11 Zur Geschichte der Börse siehe die Beiträge im Jahrbuch des Kreises Borken 1994, S. 124-126; 2008, S. 90-94; 2009, S. 260-264; 2013, S. 229-232. - Die Deutsch-Niederländische Grafikbörse hat einige sehr regelmäßige und treue Aussteller. Dazu zählen u.a. die Galerie Open Art Borken (seit 1991), das Antiquariat Mammot aus Bredevoort (seit 1991), das Künstlerdorf Schöppingen (seit 1995), die Aldegrevor Gesellschaft Münster und die Druckvereinigung Kloster Bentlage.

12 Uni Osnabrück seit 2007, FH Bielefeld seit 2009 (2008 bereits als offene Grafikwerkstatt in der Galerie Open Art Borken), seit 2011 Uni Bochum, 2012 einmalig Studenten der ArtEZ Enschede, 2016 einmalig Studenten der HAW Hamburg.

13 2003: Cees Andriessen, Peter Jordaan, Ad Gerritsen, Rinke Nijburg: G. schreibt fremde Briefe, 2004: Eindrücke – Indrukken. EUREGIO Plakatwettbewerb – Posterwedstrijd, 2005: Linolschnitt heute, 2006: Horst Hahn: Cararra. Eine fotografische Reportage. Mit Marmor-Skulpturen des Bildhauers Jo Gijzen (NL), 2007: Friedrich Karl Waechter: Das Beste vom Besten, 2008: Man Ray bis Sigmar Polke. Eine besondere Fotografiegeschichte, 2009: Leander Kresse: le chefd'oeuvre inconnu. Das unbekannte Meisterwerk, 2010: Hendrik Nicolaas Werkman (1882-1945): Typografiker der Avantgarde und Ben Joosten: Typografische Kunst, 2011: 31. Leipziger Grafikbörse: Luftdruck, 2012: Poëzies. Projekt Grafik & Dichtung (Grafisch Atelier Zwolle / NL); Acties & Reacties. Deutsch-Niederländisches Schulprojekt, 2013: Rinke Nijburg. Schlafwandler und Seelentiere; Mehr Druck. Fünf Grafikeditionen der Zeichenklasse Geilen, FH Bielefeld, 2015: Auswahl Grafische Sammlung des Stadtmuseums Borken, 2016: Buchbaum, Lügenfresser und andere Künstlerbücher. Junge Illustratoren aus Hamburg. - Weitere Grafikausstellungen im Stadtmuseum: 2005: Max Liebermann: Pastell – Zeichnung – Druckgrafik – Aquarell, 2006: Rygtet – Het Gerucht – Das Gerucht. Dänische und niederländische Grafiker im Dialog, 2007: Ben Joosten & Eberhard Zumach: ComPosed, 2010: Cees Andriessen, B.C. Epker, Camiel Andriessen: Overzien – Übersehen – Überschaun, 2011: Ben Reilly: Pluto. Grafik und Objekte; Doortje de Vries: Poetische Grafik – Grafische Poesie, 2012: Printed Matters. Academy of Fine Arts Katowice, 2013 Xylon. Entschieden Indirekt, 2015: Grafikprojekt Belgien – Niederlande - Luxemburg. - Darüber hinaus präsentiert der Kunstverein Borken Artline und mehr ... e.V. seit mehreren Jahren immer wieder Ausstellungen zur Druckgrafik.

14 Der Publikumspreis ging an die Bielefelder Grafikklasse.

15 SNAP 1 (2009), SNAP 2 (2012) und SNAP 3 (2015). Thema der ersten Treffen war die Positionierung der Druckgrafik zwischen Tradition und digitaler Zukunft,

bei der dritten Auflage ging es um das Zusammenspiel der Druckgrafik mit den anderen Kunstsparten. s. <http://snap2015.de/p2963/?lang=de> (27.12.2016). Die Initiatoren von SNAP Knut Willig und Martin Rehkopp waren in den ersten Jahren der Grafikbörse auch hier druckend, ausstellend oder jurierend präsent.

16 In den Niederlanden besteht so ein Netzwerk mit der Grafikplattform VOG und der 4 Mal jährlich erscheinenden Zeitschrift RAAM sowie dem „Mand voor de grafiek“ bereits. Siehe: <http://www.grafiekprojecten-vog.nl/grafiekplatform/over-grafiekplatform-vog/> (27.12.2016).





## Wim van Broekhoven

lebt in Dordrecht (NL)



[www.grafiekdehendrick.nl](http://www.grafiekdehendrick.nl)

Wim van Broekhoven is opgeleid aan de Academie voor Beeldende Vorming Tilburg en de Willem de Kooning Academie Rotterdam. Hij geeft les aan het Grafisch Lyceum Rotterdam en die functie begeleidt hij studenten in hun voorbereiding voor een studie op een Kunstacademie.

Tentoonstellingen vanaf 2014: Pictura Dordrecht in samenwerking met Dordrechts Museum 200 Jaar Schilderkunst, Art Centrum Diepenheim The Art Drawing, Deelname aan landelijke presentaties in het kader van de Maand de Grafiek.

### „Carrier“

Polymeerets  
Oplage e.a.

Wim van Broekhoven verklaart zijn werk: „Havens en industriële locaties boeien me. Deze ets heeft als onderwerp zeecontainers. Ik ben in dit geval minder bezig met de schoonheid van de container als picturaal object maar meer met de rol die containers spelen in huidige wereldproblemen (migratie en mensensmokkel).“

Wim van Broekhoven wurde ausgebildet an der Kunstakademie Tilburg und an der Willem de Kooning Akademie Rotterdam. Er hält Vorlesungen am Grafisch Lyceum Rotterdam und in dieser Funktion begleitet er Studenten bei ihrer Vorbereitung für ihr Studium an einer Kunstakademie.

Ausstellungen seit 2014: Pictura Dordrecht in Zusammenarbeit mit Dordrechts Museum 200 Jahre Malkunst, Art Centrum Diepenheim The Art Drawing, Teilnahme an landesweiten Ausstellungen in Verbindung mit Monat der Grafik.

Der Künstler sagt zum Inhalt seiner Grafik: „Häfen und Industrieorte fesseln mich. Diese Radierung hat Seecontainer zum Gegenstand. Ich interessiere mich in diesem Fall weniger für die Schönheit von Containern als Bildobjekt, sondern mehr für die Rolle, die Container bei den heutigen Weltproblemen spielen (Migration und Menschenschmuggel).“



WV Brockhoven

CARRIER

EA

## Christophe Carbenay

lebt in Hannover, Norden und  
Porta Westfalica (D)



[www.carbenay.de](http://www.carbenay.de)

Geboren in St. Maur (F), Arbeitsstipendium Schloß Salzgau, Teilnahme an der Städela-  
bendschule in Frankfurt a. M., Studium  
Kunstpädagogik in Frankfurt, Studium der  
Bildenden Kunst in Braunschweig und Hanno-  
ver (Diplom), 1998 Gründung des BILDARIUM,  
2005 Teilnehmer des 15. Sächsischen Druck-  
graphiksymposiums in Hohenossig, 2013  
Artist in Residenz Leipzig, Kursleiter für ver-  
schiedene Zeichen- und Drucktechniken und  
Illustrator für das Literaturmagazin „Listen“.

Ausstellungen: Graphiktriennale Weserrenais-  
sanceschloß Bevern, Raumstation Bielefeld,  
Flächensee am Linienufer, Kunstverein Burg-  
wedel, Bad Oeynhausen Rathaus, mehrmals  
Leipziger Buchmesse, mehrmals Huntenkunst  
Ulft, Galerie Dornun, Mainzer Minipresse Mes-  
se, Art Karlsruhe in der Galerie Rentsch.  
Arbeiten vertreten u. a. in der ART BOX Frank-  
furt a. M., Galerie Buchholz Hannover, Galerie  
Cicero Greetsiel und im BILDARIUM Hannover.

### „Bild mißlungen: Ursache Brillendefekt“

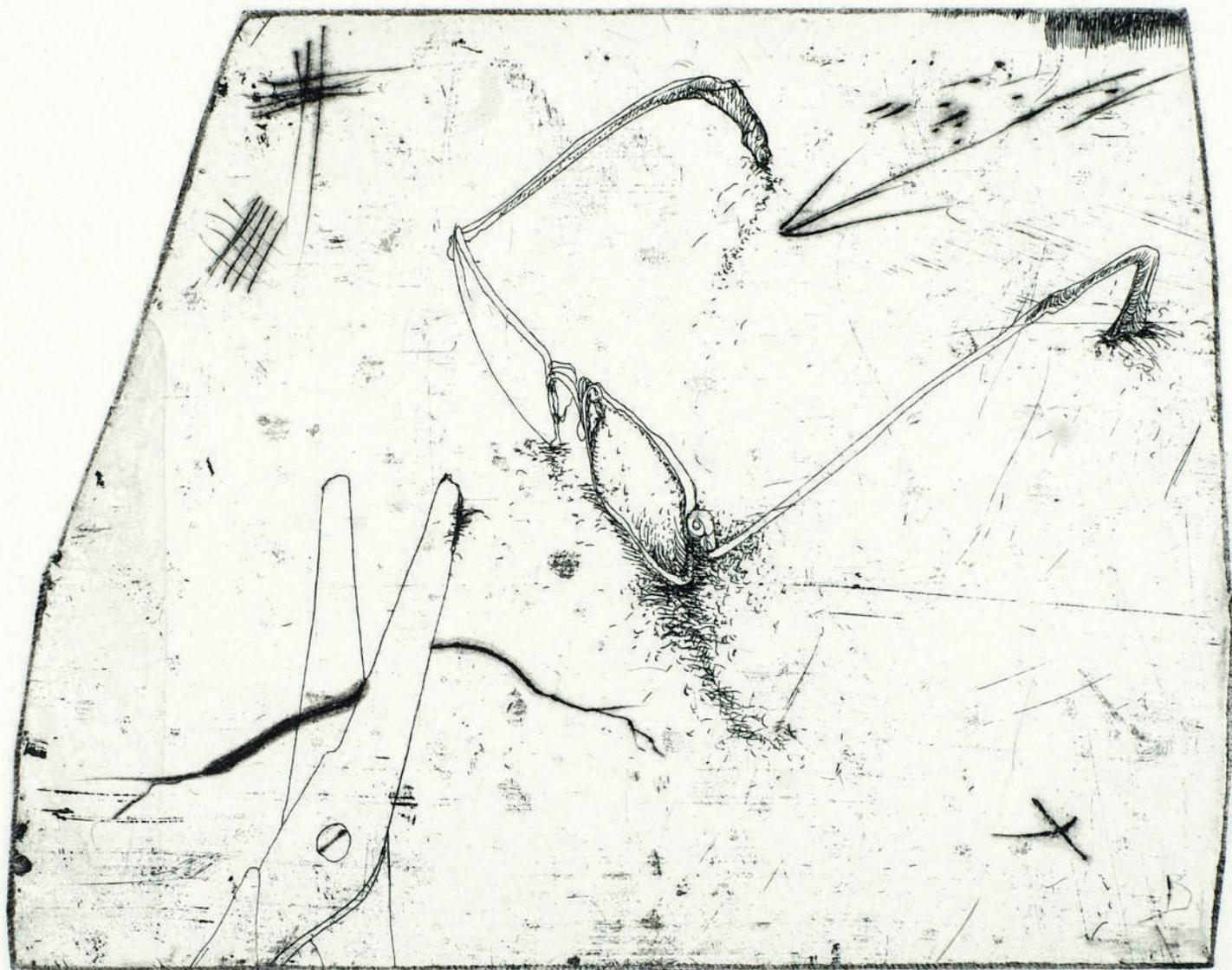
Radierung  
E.A.

Christophe Carbenay ist, so sagt er selbst, vor  
allem Zeichner. Meistens tut er das auf Pa-  
pier, zuweilen aber auch auf Kupfer, welches  
dann gedruckt wird und häufiger danach  
noch weiter zeichnerisch bearbeitet wird. Die  
Druckgraphik sei demzufolge sein zweites  
Standbein. Seit 1998 arbeitet er an dem For-  
schungsprojekt „mein Orinoco“, welches zu-  
letzt ausschnittsweise im Mindener Museum  
ausgestellt war. Nach dem poetischen Prinzip  
surrealer Bilder kombiniert er in seinen Wer-  
ken Gegenständliches und Realistisches mit  
grafischen Chiffren und abstrakten Formen zu  
Kompositionen, die über (verträumte) Wort-  
und Bildassoziationen hinaus eigene Einsich-  
ten herstellen. Das hier eingereichte Blatt ist  
vielleicht eine kleine ironische Reprise auf das  
von den Initiatorinnen der Jubiläums-Edition  
geforderte quadratische Bildformat, welches  
dem Künstler anscheinend misslang?

Geboren in St. Maur (F), studiebeurs Schloß Salzgau, de-  
elname aan Städelabendschule in Frankfurt a. M., stude-  
erde kunstonderwijs in Frankfurt, studeerde beeldende  
kunst in Braunschweig en Hannover (Diploma), 1998  
oprichting van BILDARIUM, 2005 deelnemer aan het 15e  
Sächsischen Druckgraphiksymposiums in Hohenossig,  
2013 Artist in Residenz Leipzig, cursusleider voor diverse  
teken- en druktechnieken en illustrator van het literaire  
tijdschrift „Listen“.

Exposities: Graphiktriennale Weserrenais-  
sanceschloß Bevern, Raumstation Bielefeld, Flächensee am Linien-  
ufer, Kunstverein Burgwedel, Bad Oeynhausen Rathaus,  
meerdere keren in de Leipziger boekenbeurs, meerdere  
keren in de Huntenkunst Ulft, Galerie Dornun, Mainzer  
Minipresse Messe, Art Karlsruhe in de Galerie Rentsch.  
Werken in de collectie van o.a. ART BOX Frankfurt a. M.,  
Galerie Buchholz Hannover, Galerie Cicero Greetsiel en in  
het BILDARIUM Hannover.

Christophe Carbenay is, zo zegt hij zelf, vooral tekenaar.  
Hij doet dit meestal op papier, maar soms ook op koper,  
welke vervolgens wordt gedrukt en vaak daarna nog al  
tekenend bewerkt wordt. De „drukgrafiek“ is dan ook  
zijn tweede pijler. Sinds 1998 werkt hij aan het onder-  
zoeksproject „mein Orinoco“, dat inmiddels gedeeltelijk  
in het Mindener museum geëxposeerd is. In zijn werken  
wordt het representatieve en het realistische d.m.v. gra-  
fische cijfers en abstracte vormen tot één compositie ge-  
combineerd en leidt zo, voorbij beeld en woordassocia-  
ties, tot eigen inzichten. Vrij naar het poëtische principe  
voor surrealistische beelden. De hier ingediende pagina  
is misschien een beetje een ironische reprise op het door  
de initiatiefnemers van de jubileumeditie gevraagde  
beeldformaat (afmeting), wat door de kunstenaar ogen-  
schijnlijk mislukt is.



EA Bild misslingen: Ursache Brillendefekt 1/12/66

# Elsbeth Cochius

lebt in Enschede (NL)



[www.elsbethcochius.nl](http://www.elsbethcochius.nl)

Academie voor beeldende kunsten Enschede  
Richting: Monumentale vormgeving, grafiek,  
keramiek.

Tentoonstellingen (selectie), internationaal:  
2013 Bad Essen (D) „Lichtgefangen“, 2011 Ga-  
lerie Wildeshausen (D), 2008 Kunstverein Graf-  
schaft Bentheim Neuenhaus (D), 2004 en 2005  
Robert Frost foundation Lawrence library  
(USA), 1991, 1997, 2000 en 2005 Cadaques Mi-  
niproprintbiennale (Spain) [cat.], 1987 Intergrafik  
Berlijn (D) [cat.], 1985 Taipei (TW) [cat.]. Nati-  
onaal: frequent: Grafiek Nu, Pulchri Den Haag  
Grafiekbiënnale, Museum Palthehuis Olden-  
zaal. 2016 Maand van de grafiek Enschede Te-  
tem, Utrecht Oude Hortus, Art the Hague, Vog  
Blauwdruk, KCB Kranenburg Bergen Salon van  
nieuwe leden, 2015 Artoverijssel Tetem En-  
schede, 2014 Weg van Kunst kunstroute Kam-  
pen, Galerie Mieke de Wolf Enschede, 2013  
Galerie Ars Longa Contrasten en nuances,  
Maand van de grafiek Enschede Performance  
factory, „Gedrukt“, „Grafiek+“, Schiedam Pand  
Paulus „Gerakel en gedrukt“, 2012 Schoorlse  
kunsten Kunstroute, Stadsmuseum Woerden  
„Uit goed hout gesneden“, Groepstentoon-  
stelling, Mayart Lonneker, 2011 Kunstliefde  
Utrecht „Het Onverwachte“, 2010 CBK Emmen  
expositie „Kerf en nerf“, een takkeninstallatie  
en lino's.  
Prijzen: He Artpool Grafiek prijs Overijssel 2005  
ontvangen, en met de andere genomineerden  
Musea: Prentenkabinet Stedelijk museum  
Amsterdam, Rijksmuseum Twenthe Enschede,  
Stadtmuseum Borken Duitsland, Collectie Wil-  
ploo, Akzo Nobel.

## „Twilight“

Linoleumdruk

Oplage 4

Elsbeth Cochius zegt over haar werk: „Buiten  
de traditionele manier van presenteren wor-  
den soms ook andere vormen of materialen  
beplakt of bedrukt. Bij lino's die op rijstpapier  
zijn gedrukt en vrij in de ruimte hangen, kri-  
jgen elementen als licht en wind vat op het  
fragiele materiaal dat voor een extra dimensie  
zorgt. Het drukken van de rol papier maakt  
de lengte van het werk onbeperkt. Naast het  
hele grote werk is het een uitdaging om klein  
grafiek te maken. De onuitputtelijke variatie  
in poses van het menselijk lichaam zijn een  
geliefd onderwerp geworden voor mijn li-  
noleumsneden. Deze zijn van heel groot tot  
10 x 10 cm uitgevoerd.“ De pagina „Twilight“  
verwijst naar het landschap in het grensge-  
bied, waar de kunstenaar woont.

Akademie der Bildenden Künste Enschede, Fachschwer-  
punkt Monumentale Gestaltung, Grafik, Keramik.

Ausstellungen (Auswahl), international: 2013 Bad Essen  
(D) „Lichtgefangen“, 2011 Galerie Wildeshausen (D), 2008  
Kunstverein Grafschaft Bentheim Neuenhaus (D), 2004  
und 2005 Robert Frost foundation Lawrence Library  
(USA), 1991, 1997, 2000 und 2005 Cadaques Minipro-  
printbiennale (Spanien) [Katalog], 1987 Intergrafik Berlin (D)  
[Katalog], 1985 Taipei (TW) [Katalog].

National: häufig teilgenommen: Grafiek Nu, Pulchri Den  
Haag Grafiekbiënnale, Museum Palthehuis Oldenzaal.  
2016 Monat der Grafiek Enschede Tetem, Utrecht Oude  
Hortus, Art the Hague, Vog Blauwdruk, KCB Kranenburg  
Bergen Salon von neuen Mitgliedern, 2015 Artoverijssel  
Tetem Enschede, 2014 Weg van Kunst Kunstroute Kam-  
pen, Galerie Mieke de Wolf Enschede, 2013 Galerie Ars  
Longa Kontraste und Nuancen, Monat der Grafiek Ensche-  
de Performance factory, „Gedrukt“, „Grafiek+“, Schiedam  
Pand Paulus „Gerakel en gedrukt“, 2012 Schoorlse kun-  
sten Kunstroute, Stadsmuseum Woerden „Uit goed hout  
gesneden“; Gruppenausstellungen: Mayart Lonneker,  
2011 Kunstliefde Utrecht „Het Onverwachte“, 2010 CBK  
Emmen expositie „Kerf en nerf“.

Werke in Museen: Prentenkabinet Stedelijk Museum  
Amsterdam, Rijksmuseum Twenthe Enschede, Stadtmu-  
seum Borken Deutschland, Collectie Wilploo, Akzo Nobel  
Preise: HeArtpool Grafiek prijs Overijssel 2005 und weite-  
re Nominierungen.

Elsbeth Cochius sagt über ihre Arbeiten generell: „Au-  
ßerhalb der traditionellen Art der Präsentation werden  
bisweilen auch andere Formen oder Materialien beklebt  
oder bedrukt. Bei Linoldrucken, die auf Reispapier ge-  
druckt sind und frei im Raum hängen, bekommen Ele-  
mente wie Licht und Wind Einfluss auf das fragile Mate-  
rial, was für eine Extradimension sorgt. Das Bedrucken  
der Papierrolle macht die Länge des Werks unbegrenzt.  
Neben der ganz großen Arbeit ist es eine Herausforde-  
rung, kleine Grafik zu machen. Die unausschöpfliche  
Variation von Posen des menschlichen Körpers ist ein  
beliebter Gegenstand meiner Linolschnitte geworden.  
Diese sind von ganz groß bis zu 10 cm x 10 cm ausge-  
führt.“ Das Blatt „Twilight“ verweist auf die Landschaft im  
Grenzgebiet, wo die Künstlerin wohnt.



Twilight 1/4

elizabeth cochran 2016